

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1976
NNU	45	325–330	Verlag August Lax

Steinzeitliche Lager- und Siedlungsplätze bei Menstede-Coldinne, Gemeinde Großheide, Kr. Norden (Ostfriesland)

Von
Werner Kitz

Mit 4 Abbildungen

Im Frühjahr 1975 wurde erstmals auf Norder Kreisgebiet ein umfangreiches Inventar steinzeitlicher Geräte gefunden. In der Gemarkung Menstede-Coldinne, Gemeinde Großheide, konnte ich westlich der Coldinner Gaste, einige Meter vom Waldrand entfernt, gebrannten Feuerstein, Abschläge und retuschierte Geräte von einem Acker auflesen, der nahe des vor- und frühgeschichtlichen Weges liegt, der von Esens über Westerholt, Coldinne und Großheide nach Norden verlief. – Intensive Begehungen danach erbrachten weitere Artefakte. Da einige Kernsteine gefunden wurden, die auf eine Schlagstätte hinweisen, kann davon ausgegangen werden, daß es sich bei dem entdeckten Gebiet um einen Siedlungskomplex handelt, zumal weitere Funde auf benachbarten Äckern im engeren und weiteren Umkreis geborgen wurden. (Fundstellen 1 - 3 und 9 - 19, siehe unten.) Die Größe des Areals beträgt ca. 2,5 qkm.

Die Fundstellen bei der Coldinner Gaste — TK 50, Blatt L2510, Aurich; R2592360, H5940680 — erhielten die Nummern 4 und 5 der archäologischen Landesaufnahme (*Abb. 1*). Südlich dieser beiden Fundstellen konnte ich auf einem angrenzenden Acker, der durch einen Weg von den Fundstellen 4 und 5 getrennt ist, zwei weitere Fundstellen lokalisieren, die inzwischen die Nummern 6 und 7 der archäologischen Landesaufnahme erhalten haben (R2592360, H5940600 und R2592440, H5940560. — *Abb. 1*).

Bei der erneuten Begehung im Herbst dieses Jahres stellte sich heraus, daß die Fundstellen 6 und 7 neben gebranntem Feuerstein bisher die interessantesten Artefakte lieferten. Sie wurden bei der Fundstelle 6 durchweg auf der höchsten Stelle gefunden und bilden somit eine Fundkonzentration (Konzentrationsdurchmesser: ca. 12 m). In diesem Bereich ist eine stark verzogene Erdverfärbung zu erkennen. Die Fundstelle 7, inzwischen in Nord und Süd unterteilt, erbrachte zwei weitere Konzentrationen (Durchmesser: 7 N ca. 12 m, 7 S ca. 8 m. — *Abb. 1*).

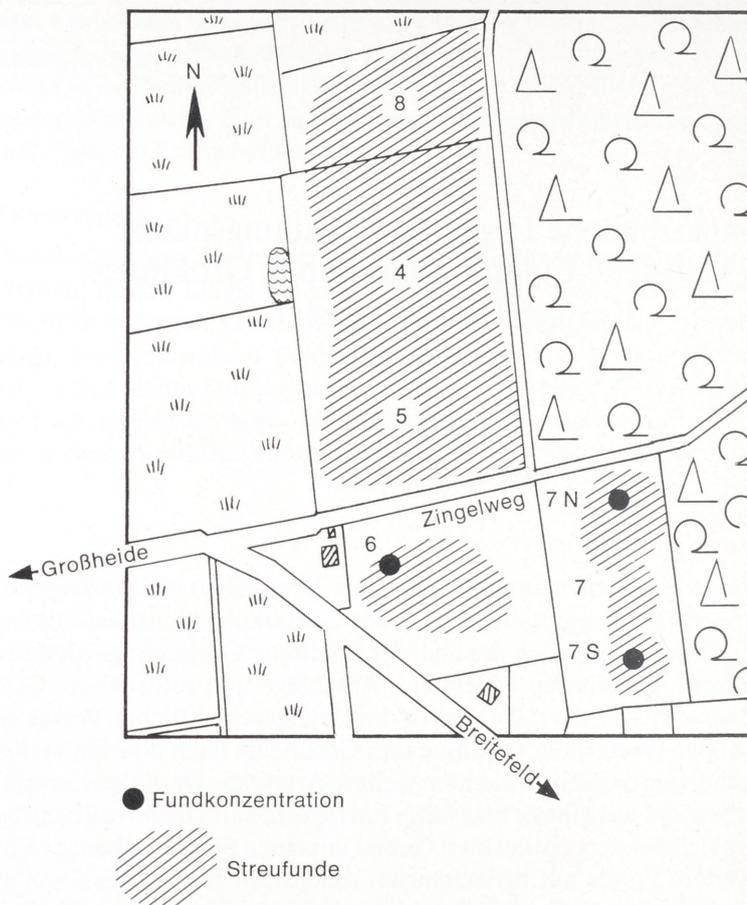


Abb. 1
 Menstede-Coldinne, Gemeinde Großheide, Kr. Norden
 Fundstellen bei Coldinne M. 1 : 5000

Die zu diesem Bericht zeichnerisch dargestellten Geräte (Abb. 2-4) stammen von den Fundstellen 4, 5, 6 und 7. – Unter dem abgebildeten mesolithischen Material befinden sich vier Zonhovenspitzen (Abb. 2, 16-19) und das Bruchstück eines Kreissegments (Abb. 2, 8). Die einfachen mikrolithischen Spitzen (Abb. 2, 1-7) sind partiell retuschiert.

Die nördlich der Fundstelle 4 angrenzende Fundstelle 8, R 25 92 320, H 59 40 880 (Abb. 1), die bisher nur im Frühjahr 1975 begangen werden konnte, lieferte die weitaus meisten Lesefunde bei einer einzigen Begehung, die allerdings typologisch nicht so interessant sind wie die der Fundstellen 6 und 7. Da eine starke

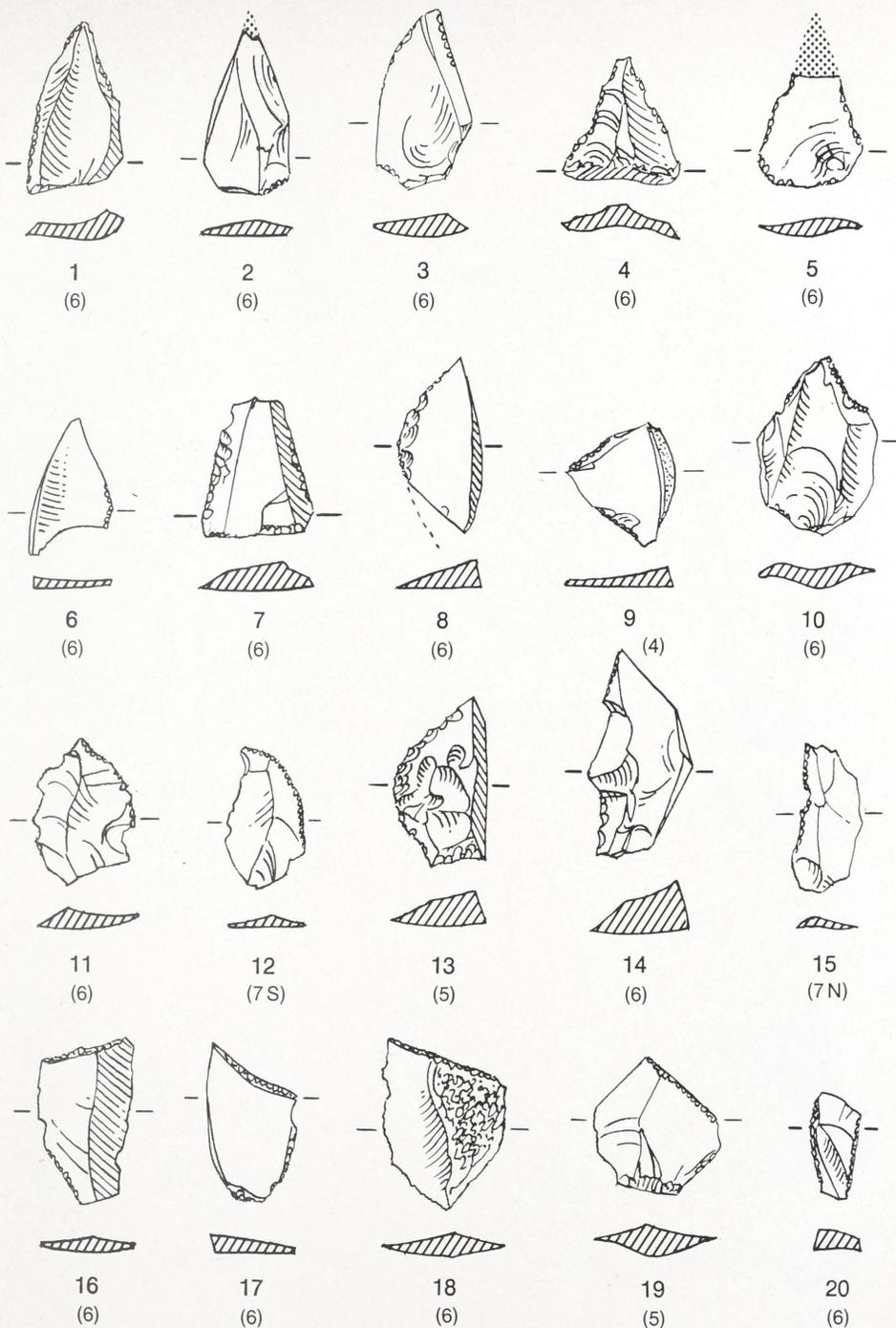


Abb. 2

Menstede-Coldinne, Gemeinde Großheide, Kr. Norden
Feuerstein M. 1 : 1

Die in Klammern gesetzten Ziffern geben die Fundstellen an

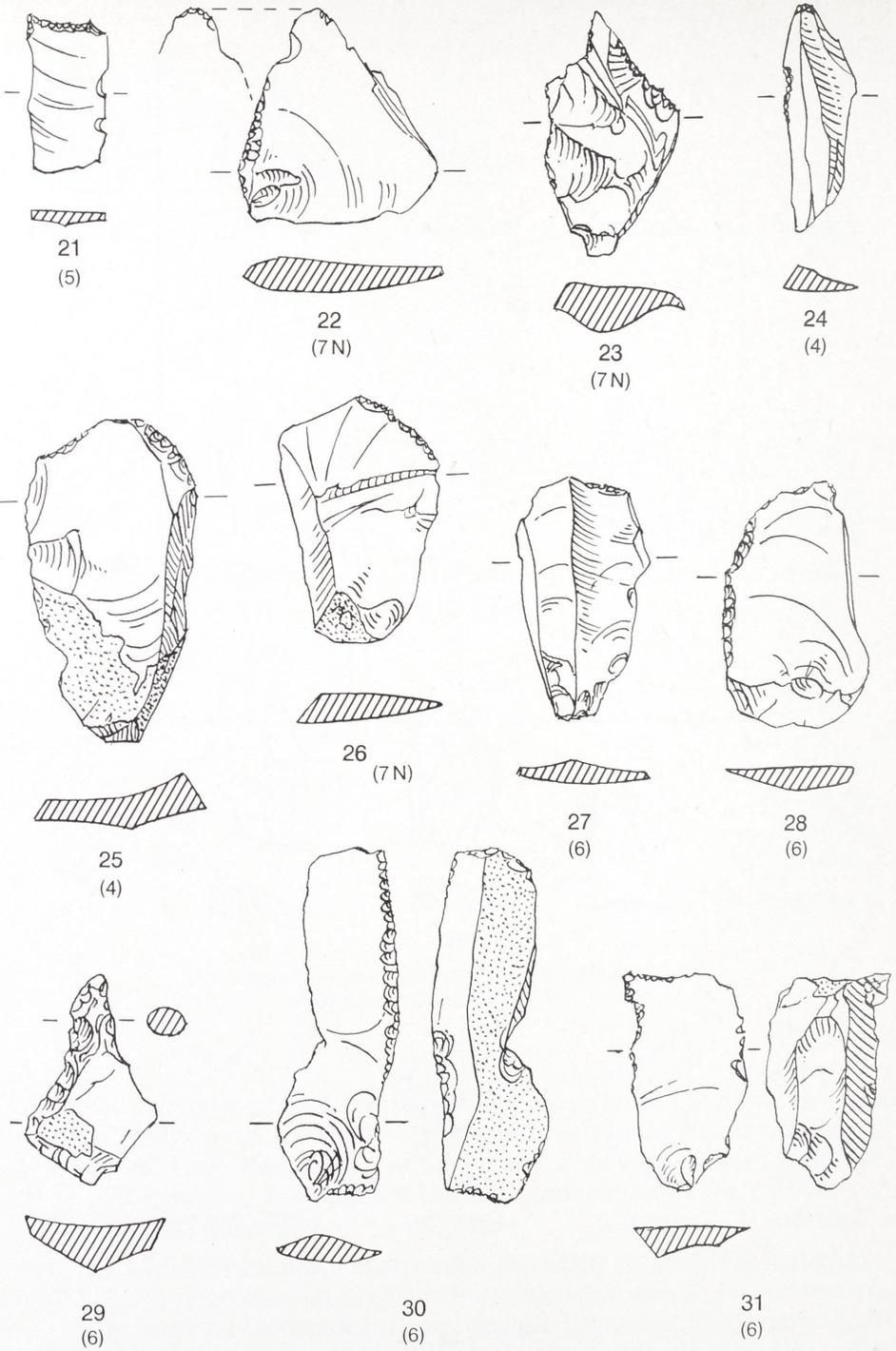


Abb. 3

Menstede-Coldinne, Gemeinde Großheide, Kr. Norden
 Feuerstein M. 1 : 1

Die in Klammern gesetzten Ziffern geben die Fundstellen an

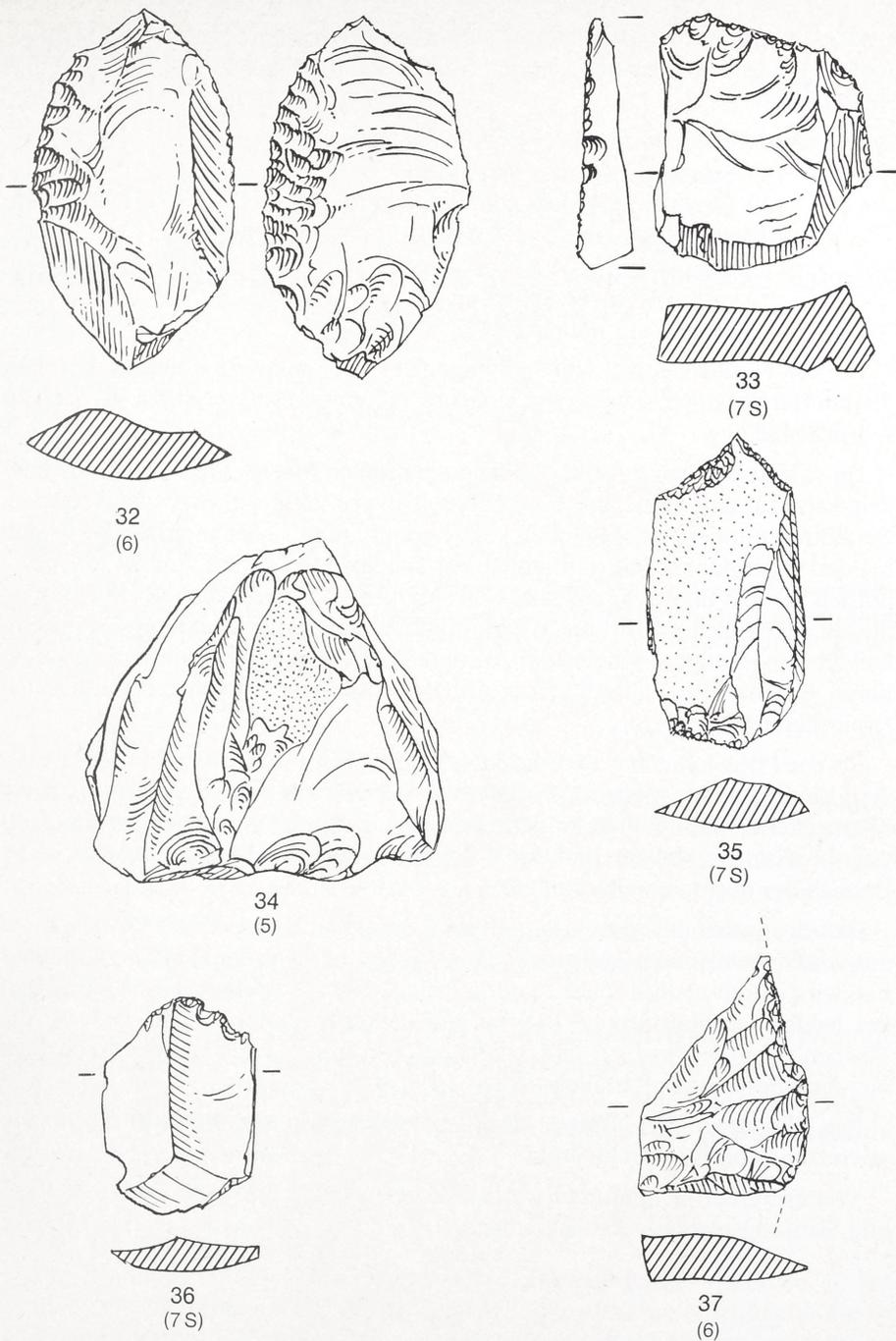


Abb. 4

Menstede-Coldinne, Gemeinde Großheide, Kr. Norden
Feuerstein M. 1 : 1

Die in Klammern gesetzten Ziffern geben die Fundstellen an

Verschleppung der Artefakte durch Ackerbetrieb vorliegt, konnte bei der Fundstelle 8 keine Konzentration festgestellt werden. Das gleiche gilt für die Fundstellen 4 und 5.

Bisher wurden auf den Fundstellen 4 - 8 registriert:

- 193 Stücke gebrannter Feuerstein
- 182 Geräte mit Druck- oder Schlagretusche
- 125 Abschläge
- 7 Kernsteine
- 2 mittelalterliche Scherben
(davon ein Randstück)

Bei den Fundstellen 1-3 und 9-19 handelt es sich um Streufunde, auf die ich in diesem Bericht noch nicht weiter eingehen möchte, da sie, außer bei 19, noch zu spärlich sind.

Da es sich bei dem in Coldinne aufgesammelten Material um Lesefunde handelt, kann für eine Datierung nur der typologische Vergleich angewandt werden. Bei Betrachtung der vorliegenden Funde kommt man zu dem Schluß, daß es sich bei den abgebildeten Mikrolithen um das sogenannte Mittlere und Späte Tardenoisien handelt und zwar deshalb, weil einerseits Zonhovenspitzen vorkommen, die auf das Frühe und Mittlere Mesolithikum hinweisen, und andererseits die einfachen feingerätigen Spitzen das Mittlere und Späte Mesolithikum dokumentieren. Es fehlt bisher allerdings der Anteil an charakteristischen mikrolithischen Dreiecken und Trapezen.

Da der Pflug kaum das tieferliegende Frühe Mesolithikum in einer zur Datierung ausreichenden Menge an die Oberfläche befördern wird – es sei denn, daß die überdeckende Sandschicht an den Fundplätzen durch Winde erodiert und fortgeweht wurde –, bleiben auch bei weiteren Funden nur Datierungsversuche im Bereich der nachfolgenden Zeiten.

Daß der wahrscheinlich kontinuierlich aufgesuchte Lagerplatz bei Coldinne mit seinem gemischten Inventar auch im Neolithikum als Siedlungsplatz gedient hat, wird durch neolithisches Material belegt. Charakteristisch ist für diese Zeit der beidseitige blattförmige Bogenschaber, dessen Randretusche weit auf die Flächen reicht (*Abb. 4,32*) und das Sichel-, eventuell auch Klingenschaberstück mit der beidflächigen Parallelretusche (*Abb. 4, 37*).

Die Klingenschaber (*Abb. 3, 25-27*) passen sowohl zum mesolithischen, wie auch zum neolithischen Inventar.

Weitere Oberflächenfunde werden sicherlich das Bild des Coldinner Rast- und Siedlungsplatzes vervollständigen.

Anschrift des Verfassers:

Werner Kitz, Im Thuner 9, 2980 Norden